

Skalendokumentation

zu der Trainingsevaluation

Version 1.0

Die Rolle familialer Unterstützung beim Erwerb von Diskurs- und Schreibfähigkeiten in der Sekundarstufe I (FUnDuS)



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

FKZ 01 GJ 09 84/85
FKZ 01 1207 A/B

Bitte zitieren als:

Quasthoff, U., Wild, E., Hollmann, J., Krah, A., Otterpohl, N., Kluger, C., et al. (2016). Skalendokumentation zu der Trainingsevaluation. Die Rolle familialer Unterstützung beim Erwerb von Diskurs- und Schreibfähigkeiten in der Sekundarstufe I (FUnDuS). Unveröffentlichte Projektdokumentation, Bielefeld

Inhalt

I.	Allgemeines	2
1.	Identifikationsnummer.....	2
2.	Details zur Erhebung und Stichprobe (nur t1).....	2
3.	Alter der Teilnehmer(nur t1).....	2
4.	Anzahl Kinder (nur t1)	2
5.	Beurteiler.....	3
6.	Familienform (t1).....	3
7.	Sprachförderung (t2).....	3
8.	Geschlecht des Kindes (nur t1).....	3
9.	Alter des Kindes (nur t1).....	3
10.	Besitz an Büchern (nur t1).....	3
11.	Migrationshintergrund (nur t1).....	4
12.	Schul-/ Ausbildungsabschluss der Eltern (nur t1)	5
II.	Fragebogen.....	6
13.	Nützlichkeit einer hohen Argumentationskompetenz im Alltag.....	6
14.	Elterliche Selbstwirksamkeit in Bezug auf Argumentieren	7
15.	Konfliktneigung.....	7
16.	Sprachlicher Anregungsgehalt in der Familie.....	8
17.	Fordern und Unterstützen.....	10
18.	Erwerbsunterstützende Interaktionen: Vignetten	11
19.	Allgemeines Erziehungsverhalten (Kurzversion).....	12
20.	Quality Time	13
21.	Dysfunktionales Erziehungsverhalten	14
22.	Reaktionen auf kindliche Emotionen (Wut)	17
23.	Erwartungen an das Training (nur t1 EG).....	18
24.	Teilnahmegründe (nur t1 EG).....	19
25.	Prozessqualität (nur t2 EG).....	19
26.	Strukturqualität (nur t2 EG).....	21
27.	Ergebnisqualität (nur t2 EG)	22
28.	Transfer der Trainingsinhalte in Alltag (nur t2 EG).....	22
29.	längfrist. Transfer der Trainingsinhalte in Alltag (nur t3 EG).....	24
III.	Literaturverzeichnis	26

I. Allgemeines

Anmerkung: t1=PRÄ, t2=POST, t3=FOLLOW-UP, KG= Kontrollgruppe, EG= Experimentalgruppe

1. Identifikationsnummer

	Variablenname	Antwortformat
Versuchspersonennummer	vpnr	Nummer eintippen

2. Details zur Erhebung und Stichprobe (nur t1)

	Variablenname	Antwortformat
Trainer	train	1=Trainergruppe 1 2=Trainergruppe 2 3= KG 1 4=KG 2 5= KG 3-4

	Variablenname	Antwortformat
"Welle"	welle	1= Welle 1 (EG1, EG2, KG1 + KG2) Anfang KW7 2= Welle 2 (EG3, EG4, KG3 + KG4) Anfang KW13

	Variablenname	Antwortformat
Schule	schul	1= Schule 1 2= Schule 2 3= Schule 3

	Variablenname	Antwortformat
Gruppe	grup	0= KG 1= EG

3. Alter der Teilnehmer(nur t1)

	Variablenname	Antwortformat
Testdatum	t1datum	(10.02.-16.02.2014) / (24.03.-30.03.2014)
Geburtsdatum	t1Geburtstag	Geburtsdatum eintippen

4. Anzahl Kinder (nur t1)

	Variablenname	Antwortformat
Anzahl Kinder	t1zahlk	1=1 2=2 3=3 4=4 5=5

5. Beurteiler

	Variablenname	Antwortformat
Beurteiler	rater	Dieser Fragebogen wird ausgefüllt von... 0= Mutter 1= Vater

6. Familienform (t1)

	Variablenname	Antwortformat
Familienform	t1faform	Familienform... 1= ich erziehe mein Kind gemeinsam mit dem Vater/ der Mutter des Kindes 2= ich erziehe mein Kind allein 3= wir sind eine Patchwork-Familie

7. Sprachförderung (t2)

	Variablenname	Antwortformat
Erhält Ihr Kind an seiner Schule eine gesonderte Sprachförderung?	t2sprachförd	0= nein 1= ja
	t2sprachfform	Angabe eintippen

8. Geschlecht des Kindes (nur t1)

	Variablenname	Antwortformat
Geschlecht des Kindes	t1ksex	Das von uns befragte Kind ist... 0= Mädchen 1= Junge 2= Zwillinge

9. Alter des Kindes (nur t1)

	Variablenname	Antwortformat
Alter des Kindes	t1kalt	Alter

10. Besitz an Büchern (nur t1)

Quelle: PARS-Projektteam, 2008-2011

	Variablenname	Antwortformat

Wie viele Bücher gibt es bei Ihnen zu Hause ungefähr?	t1buch	1= 0-10 Bücher (keine oder nur sehr wenige) 2= 11-25 Bücher (genug, um ein Regalbrett zu füllen) 3= 26-100 Bücher (genug, um ein Regal zu füllen) 4= 101-200 Bücher (genug, um zwei Regale zu füllen) 5= über 200 Bücher (genug, um drei oder mehr Regale zu füllen)
---	--------	--

11. Migrationshintergrund (nur t1)

	Variablenname	Antwortformat
Wie oft sprechen Sie Deutsch mit Ihren Kindern?	t1daek	1= nie 2= manchmal 3= häufig 4= immer

Einleitung: Wir möchten Sie bitten, die nächsten Fragen sowohl für Sie selbst als auch für Ihren Partner/Ihre Partnerin zu beantworten. Sollten Sie erst seit kurzem in einer Partnerschaft leben, geben Sie bitte die Angaben für diejenige Person an, die in der Vergangenheit den meisten Umgang mit Ihrem Kind hatte. **Falls Sie keine Partnerin/ keinen Partner haben**, füllen Sie bitte nur die Spalten zu Ihrer Person aus.

	Sind Sie und Ihr Partner in Deutschland aufgewachsen?	Variablenname	Antwortformat
1	Ausfüller in Deutschland geboren	t1aufgew	0= nein, 1= ja
2	Partner in Deutschland geboren	t1Aufgew_p	

	Sind Sie und Ihr Partner in Deutschland aufgewachsen? Wenn nein, in welchem Land sind Sie geboren?	Variablenname	Antwortformat
1	Ausfüller	t1gebland	Name des Landes 1=russland
2	Partner	t1gebland_p	2=polen 3=

	Sind Sie und Ihr Partner in Deutschland aufgewachsen? Wenn nein, seit wann leben Sie in Deutschland?	Variablenname	Antwortformat
1	Ausfüller	t1seitwd	Zahl eintippen
2	Partner	t1Seitwd_p	

12. Schul-/ Ausbildungsabschluss der Eltern (nur t1)

		Variablenname	Antwortformat
Welchen allgemeinen Ausbildungsabschluss haben Sie?	Mutter	t1schumu	1= keinen Abschluss 2= Hauptschulabschluss 3= Realschulabschluss / mittlere Reife oder vergleichbares 4= Fachhochschulreife / Fachabitur 5= Abitur / allgemeine Hochschulreife
	Vater	t1schuva	
Welchen beruflichen Ausbildungsabschluss haben Sie?	Mutter	t1bilmu	1= keinen beruflichen Abschluss 2= Berufsabschluss mit gewerblicher od. landwirtschaftlicher Lehre 3= Berufsschulabschluss mit kaufmännischer od. sonstiger Lehre 4= Berufsfachschulabschluss 5= Meister/Techniker od. gleichwertigen Abschluss 6= Fachhochschulabschluss 7= Hochschulabschluss
	Vater	t1bilva	

II. Fragebogen

13. Nützlichkeit einer hohen Argumentationskompetenz im Alltag

Die Skala erfasst die Dimensionen:

1. Wichtigkeit des Argumentierens im Alltag
2. Potenziale des Elternhauses dabei die Argumentationskompetenz der Kinder zu unterstützen

Quelle: eigene Entwicklung

1. Wichtigkeit des Argumentierens im Alltag

Einleitung: *Wie bewerten Sie die folgenden Aussagen?*

		Variablenname	Antwortformat
1	Nach meiner Einschätzung nützt es jedem im Alltag, wenn er gut argumentieren kann.	nutz01	stimmt gar nicht (1); stimmt wenig (2); stimmt ziemlich (3); stimmt ganz genau (4)
2	Schüler, die gut argumentieren können, haben es in der Schule leichter.	nutz02	
3	Menschen, die gut argumentieren können, sind erfolgreicher.	nutz03	

2. Potenziale des Elternhauses

		Variablenname	Antwortformat
4	Kinder lernen auch zu Hause, wie man argumentieren kann.	nutz04	stimmt gar nicht (1); stimmt wenig (2); stimmt ziemlich (3); stimmt ganz genau (4)
5	Durch die Art und Weise, wie ich mit meinem Kind rede, kann ich ihm helfen zu lernen, wie man argumentiert.	nutz05	
6	Um überzeugend argumentieren zu können, muss mein Kind auch im Familienalltag die Möglichkeit haben, seine Meinung zu äußern.	nutz06	
7	Kinder lernen im Gespräch mit ihren Eltern, wie man argumentiert.	nutz07	
9	Kinder lernen im Gespräch mit ihren Eltern, wie man sich ausdrückt.	nutz09	

Item ohne Skalenzuordnung

		Variablenname	Antwortformat
8	Schnelle Einigung bei unterschiedlichen Meinungen bieten oft nicht die besten Lernchancen für das Kind.	nutz08	stimmt gar nicht (1); stimmt wenig (2); stimmt ziemlich (3); stimmt ganz genau (4)

14. Elterliche Selbstwirksamkeit in Bezug auf Argumentieren

Quelle: adaptiert Walker, Wilkins, Dallaire, Sandler & Hoover-Dempsey, 2005

Einleitung: *Wie bewerten Sie die folgenden Aussagen?*

		Variablenname	Antwortformat
1	Ich habe eine klare Vorstellung, wie ich mein Kind unterstützen kann, damit es argumentieren lernt.	sw01	stimmt gar nicht (1); stimmt wenig (2); stimmt ziemlich (3); stimmt ganz genau (4)
2	Ich weiß genau, wie ich mein Kind dazu kriege seine Meinung zu begründen.	sw02	
3	Ich schaffe es, mein Kind zum Argumentieren zu bringen.	sw03	
4	Wenn ich mich bemühe, kann ich meinem Kind auch schwierige Standpunkte verdeutlichen.	sw04	
5	Ich bin mir sicher, dass mein Kind im Gespräch mit mir lernt zu argumentieren.	sw05	

15. Konfliktneigung

Quelle: Maurice, 2004 online Zugriff <http://ub-dok.uni-trier.de/diss/diss11/20040213/20040213.pdf>

Einleitung: *Jetzt geht es um Ihre Familie, darum wie Sie ihre Familie ganz persönlich sehen. Mit folgenden Aussagen sollten Sie Ihre Familie beschreiben, indem Sie ankreuzen, ob es für ihre Familie stimmt oder nicht. Manche Aussagen werden vielleicht für einzelne Familienmitglieder stimmen, für andere Familienmitglieder jedoch nicht. Kreuzen Sie dann bitte jene Antwort an, die für die Mehrzahl der Familienmitglieder stimmt.*

		Variablenname	Antwortformat
1	In unserer Familie lassen sich Meinungsverschiedenheiten nicht vernünftig regeln.	kn01	stimmt gar nicht (1); stimmt wenig (2); stimmt ziemlich (3); stimmt ganz genau (4)
2	In unserer Familie kommt es oft zu Reibereien.	kn02	
3	In unserer Familie regen wir uns schon über Kleinigkeiten auf.	kn03	
4	Wenn jemand in unserer Familie etwas sagt, fassen die anderen das oft falsch auf.	kn04	
5	In unserer Familie gibt es viel Streit.	kn05	
6	Wenn wir Meinungsverschiedenheiten haben, lassen wir die anderen nicht zu Wort kommen.	kn06	
7	Bei uns gibt es häufig Missverständnisse.	kn07	
8	In unserer Familie legen wir es häufig darauf an, den anderen zu reizen und zu ärgern.	kn08	

16. Sprachlicher Anregungsgehalt in der Familie

Die Skala erfasst die Dimensionen:

1. Reziprozität in intergenerationalen Austauschprozessen
2. Toleranz gegenüber abweichenden Positionen
3. Begründungen in der Eltern-Kind-Interaktion
4. Emotionale Offenheit der Familienmitglieder
5. Modellierung von argumentativen Aushandlungen in der Paarbeziehung

Quelle: adaptiert Hollmann, Wild, Quasthoff, Krah & Otterpohl, 2012

Einleitung: *In jeder Familie gibt es eigene Regeln, wie man so miteinander umgeht. Bei den folgenden Fragen geht es darum, wie Sie in Ihrer Familie miteinander sprechen. Kreuzen Sie bitte an, ob folgende Aussagen für Ihre Familie stimmen oder nicht.*

1. Reziprozität in intergenerationalen Austauschprozessen

		Variablenname	Antwortformat
1	Ich frage nach der Meinung meines Kindes, bevor ich über Familienangelegenheiten entscheide.	rz01	stimmt gar nicht (1); stimmt wenig (2); stimmt ziemlich (3); stimmt ganz genau (4)
2	Ich bin an der Meinung meines Kindes interessiert, selbst wenn sie nicht mit meiner übereinstimmt.	rz02	
3	Ich finde es nicht schlimm, wenn mein Kind mal anderer Meinung ist als ich.	rz03	
4	Ich ermutige mein Kind seine Meinung zu sagen.	rz04	
5	Ich ermutige mein Kind sich eine eigene Meinung zu bilden.	rz05	
6	Bei uns in der Familie darf jeder eine eigene Meinung haben.	rz06	

2. Toleranz gegenüber abweichenden

		Variablenname	Antwortformat
7	Ich erwarte, dass Kinder den Erwachsenen nicht widersprechen.	di01	stimmt gar nicht (1); stimmt wenig (2); stimmt ziemlich (3); stimmt ganz genau (4)
8	Ich erwarte, dass mein Kind mit Erwachsenen nicht herumdiskutiert.	di02	
9	Ich schimpfe, wenn mein Kind Erwachsenen widerspricht. **	di04	
10	In Diskussionen dränge ich mein Kind dazu, meine Sicht zu akzeptieren.	di05	

3. Begründungen in der Eltern-Kind-Interaktion

		Variablenname	Antwortformat

11	Wenn mein Kind bei Diskussionen mit mir seine Meinung äußert, erwarte ich, dass es sie begründet.	el02	stimmt gar nicht (1); stimmt wenig (2); stimmt ziemlich (3); stimmt ganz genau (4)
12	Ich begründe meine Meinungen im Gespräch mit meinem Kind.	el03	
13	Ich ermutige mein Kind seine Meinungen bei Diskussionen zu begründen.	el05	
14	Ich ermutige mein Kind, seine Ansichten in Diskussionen zu erklären.	el06	
15	In unserer Familie werden persönliche Ansichten begründet.	el07	

4. Emotionale Offenheit der Familienmitglieder

		Variablenname	Antwortformat
16	Ich gehe offen mit meinen Gefühlen um.	oe01	stimmt gar nicht (1); stimmt wenig (2); stimmt ziemlich (3); stimmt ganz genau (4)
17	Meinem Kind fällt es leicht mit mir darüber zu reden, was in ihm vorgeht.	oe02	
18	Ich unterstütze mein Kind darin, seine Gefühle zu zeigen.	oe03	
19	Wir sprechen häufig in unserer Familie über Gefühle.	oe04	
20	Meinem Kind fällt es leicht mit mir über seine Gefühle zu sprechen.	oe05	

5. Modellierung von argumentativen Aushandlungen in der Paarbeziehung

Einleitung: Jetzt geht es darum, wie Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin sprechen. Kreuzen Sie bitte Zutreffendes an. Wenn Sie Alleinstehend sind, oder die Aussagen nicht für Ihren/ Ihre Partner/in beurteilen können, kreuzen Sie bitte die Antwortalternative an, die für Sie selber am ehesten stimmt.

Wenn ich mit meiner Partnerin/meinem Partner über etwas spreche,...		Variablenname	Antwortformat
1	...nehmen wir uns richtig Zeit einander zuzuhören.*	em01	stimmt gar nicht (1); stimmt wenig (2); stimmt ziemlich (3); stimmt ganz genau (4)
2	...akzeptieren wir die Meinung des anderen.*	em02	
3	...stellen wir das, was der andere sagt, in Frage.**	em03	
4	...hören wir gut zu, was der andere sagt.*	em04	

5	...versuchen wir immer Kompromisse zu finden.*	em06	
6	...vertreten wir grundsätzlich die Gegenpositionen.**	em07	
7	...begründen wir unsere eigenen Ansichten.*	em08	
8	...versuchen wir immer beide Seiten zu berücksichtigen.*	em09	
9	...lassen wir uns auch mal von dem anderen überzeugen.*	em10	
10	...bleiben wir immer bei unseren eigenen Standpunkten.**	em11	
11	...bringen wir nur die Argumente, die gegen die Auffassung des anderen sprechen.**	em12	

Mit einem Sternchen markierte Items gehören zu der Skala "Modellieren Positiv"*, solche mit zwei Sternchen zur Skala "Modellieren Negativ".

17. Fordern und Unterstützen

Einleitung: Jetzt geht es darum, wie Sie mit Ihrem Kind sprechen.

		Variablenname	Antwortformat
1	Ich lasse meinem Kind Zeit im Gespräch, sodass es seine Meinung ausführen kann.	fuu01	stimmt gar nicht (1); stimmt wenig (2); stimmt ziemlich (3); stimmt ganz genau (4)
3	Ich bemühe mich, in der Art und Weise wie ich rede, mich auf mein Kind einzustellen.	ftu03	
5	Je älter Kinder werden, umso mehr steuern sie ein Gespräch.	ftu05	
3	Wenn ich interessiert nachfrage, begründet mein Kind seine Meinung ausführlicher.	zz03	

Items ohne Skalenzuordnung

		Variablenname	Antwortformat
2	Kommt mein Kind im Gespräch mal nicht weiter, stelle ich ihm viele kurze Fragen hintereinander, um ihm zu helfen.	fuu02	stimmt gar nicht (1); stimmt wenig (2); stimmt ziemlich (3); stimmt ganz genau (4)
3	Wenn mein Kind nicht sofort auf den Punkt kommt, unterbreche ich es nicht.	fuu03	
4	Wenn mein Kind eine Aufgabe (z.B. Hausaufgabe) machen soll, helfe ich ihm, indem ich ihm sage, wie es die Aufgabe lösen soll.	fuu04	

1	Kinder sind verschieden und reagieren deshalb auf dieselbe Äußerung nicht gleich.	ftu01	
2	Ich spüre wann und wie ich mit meinem Kind reden soll.	ftu02	
4	Wenn ich eine Begründung meines Kindes noch nicht genau verstanden habe, frage ich nach, wie es das gemeint hat.	ftu04	
1	Wenn ich nicht vernünftig argumentiere, reagiert mein Kind patzig.	zz01	
2	Mein Kind reagiert darauf, wie ich es anspreche.	zz02	
4	Wie ich etwas sage, beeinflusst den weiteren Gesprächsverlauf.	zz04	

18. Erwerbsunterstützende Interaktionen: Vignetten

Quelle: Hausendorf & Quasthoff, 1996

Einleitung: *Hier finden Sie Ausschnitte aus Gesprächen zwischen Eltern und Kind. Solche Gespräche könnten sich immer wieder abspielen, wenn es darum geht, etwas zu entscheiden. Diese Ausschnitte unterscheiden sich in der Art, wie der Erwachsene im Gespräch mit dem Kind umgeht. Wir bitten Sie zu beurteilen, wie typisch diese Redeweisen für Ihre eigene Familie sind.*

Wenn Sie meinen, dass der jeweilige Gesprächsausschnitt immer genau so für Ihre Familie ablaufen könnte, machen Sie das Kreuz bei „immer“ ganz rechts. Wenn Sie meinen, dass es bei Ihnen ganz anders abläuft, machen Sie ein Kreuz bei „nie“ ganz links. Sie können aber auch ein Kreuz bei den Kästchen dazwischen machen, wenn Sie meinen, dass es bei Ihnen selten oder manchmal vorkommt.

Stellen Sie sich vor, das Zimmer, in dem Ihr Kind schläft, wurde neu gestrichen. Zum Schluss soll noch ein schönes gerahmtes Poster aufgehängt werden. Zwei Bilder hat das Kind sich schon ausgesucht, die ihm eigentlich beide gefallen. Wir nehmen mal an, das eine Bild ist eher hoch, das andere eher breit. Sie stehen vor den beiden Bildern und überlegen.

		Variablenname	Antwortformat
1	<p><i>Mutter:</i> Na, was meinst du: Welches Poster findest du am besten?</p> <p><i>Kind:</i> Ich fände das hohe am besten ---</p> <p><i>Mutter:</i> Warum meinst du das denn?</p> <p><i>Kind:</i> Weil es gut zu meinen anderen Sachen passt.</p>	ei01	nie (1); selten (2); manchmal (3); immer (4)
2	<p><i>Mutter:</i> Was würdest du denn aufhängen?</p> <p><i>Kind:</i> Also ich finde das rechteckige jetzt eigentlich überhaupt nicht mehr gut.</p> <p><i>Mutter:</i> Ja? - Sag doch mal warum.</p>	ei02	

3	<p><i>Kind:</i> Also spontan würde ich mich – glaube ich – jetzt für das hohe Bild entscheiden.</p> <p><i>Mutter:</i> Hm, also das hohe gefällt dir jetzt am besten?</p> <p><i>Kind:</i> Ja, ich finde das hohe am besten, weil es genau die richtige Größe hat.</p> <p><i>Mutter:</i> Ja, das sehe ich auch so. Außerdem hätte es den Vorteil, dass es in der Farbe zu deinen Möbeln passt. Du würdest dich also jetzt gegen das andere Bild entscheiden?</p> <p><i>Kind:</i> Ja, ich finde jetzt eigentlich: das geht gar nicht, weil es an der Wand irgendwie kitschig aussieht.</p>	ei03	
4	<p><i>Mutter:</i> Welches Bild sollen wir denn jetzt aufhängen?</p> <p><i>Kind:</i> Vielleicht das hohe, weil es hier an der Wand gut aussieht.</p> <p><i>Mutter:</i> Spricht denn gar nichts für das breite?</p> <p><i>Kind:</i> Hm – da ist viel Gelb drin – Gelb ist doch meine Lieblingsfarbe.</p> <p><i>Mutter:</i> Wie können wir uns denn jetzt für eins entscheiden? Es gibt ja Vorteile für jedes Bild.</p> <p><i>Kind:</i> Für mich ist am wichtigsten, dass es gut an die Wand passt.</p>	ei04	
5	<p><i>Mutter:</i> Was ist mit dem hohen Bild?</p> <p><i>Kind:</i> Ich weiß nicht, ich glaube das fände ich nicht so gut.</p> <p><i>Mutter:</i> Also du willst das breite Bild aufhängen, weil die Größe besser passt und weil das Bild dieselbe Farbe hat wie die Möbel.</p> <p><i>Kind:</i> Ja.</p>	ei05	

19. Allgemeines Erziehungsverhalten (Kurzversion)

Die Skala erfasst die Dimensionen:

1. Kontrolle
2. Autonomie
3. Responsivität

Quelle: adaptiert Wild, 1999

1. Kontrolle

Einleitung: *Wie setzen Sie Regeln und Grenzen durch?*

	Variablenname	Antwortformat
--	---------------	---------------

1	Wenn mein Kind etwas tun möchte, was mir nicht gefällt, verbiete ich es ihm einfach.	ak01	stimmt gar nicht (1); stimmt wenig (2); stimmt ziemlich (3); stimmt ganz genau (4)
2	Wenn mein Kind nicht sofort tut, was ich will, dann gibt's ein Donnerwetter.	ak02	
3	Ich meine, in Auseinandersetzungen sollte mein Kind eher zurückstecken, als andere Leute ärgerlich zu machen.	ak03	
4	Ich will, dass mein Kind mir sofort gehorcht.	ak04	

2. Autonomie

Ich ermutige mein Kind...		Variablenname	Antwortformat
1	...ganz alleine zu entscheiden, wofür es sein Taschengeld ausgibt.	aa01	stimmt gar nicht (1); stimmt wenig (2); stimmt ziemlich (3); stimmt ganz genau (4)
2	...darüber nachzudenken, was es im Fernsehen sehen möchte.	aa02	
3	...darüber nachzudenken, was es in den Ferien machen möchte.	aa03	
4	...selbst zu entscheiden, wie es sich kleiden möchte.	aa04	
5	...sich zu überlegen, wie es seine Freizeit gestalten möchte.	aa05	

3. Responsivität

Wie ist Ihr Verhältnis zu Ihrem Kind?		Variablenname	Antwortformat
1	Zu meinem Kind habe ich vollstes Vertrauen.	ar01	stimmt gar nicht (1); stimmt wenig (2); stimmt ziemlich (3); stimmt ganz genau (4)
2	Ich kümmere mich jederzeit um mein Kind, wenn es Probleme hat.	ar02	
3	Ich nehme mir immer Zeit, wenn mein Kind etwas mit mir bereden möchte.	ar03	
4	Mein Kind kann mit mir offen über alles reden, was es denkt und fühlt.	ar04	

20. Quality Time

Quelle: eigene Entwicklung

Einleitung: *Wie bewerten Sie die folgenden Aussagen?*

		Variablenname	Antwortformat
2	Wenn ich mich mit meinem Kind beschäftige, mache ich nebenbei oft noch etwas anderes.	qt02	stimmt gar nicht

3	Ich nutze im Alltag viele kleine Momente, um meinem Kind regelmäßig Aufmerksamkeit zu schenken.	qt03	(1); stimmt wenig (2); stimmt ziemlich (3); stimmt ganz genau (4)
4	Wenn mein Kind etwas sagen will und ich gerade beschäftigt bin, sage ich meinem Kind wann ich Zeit habe (z.B. in 5 Minuten).	qt04	
5	Ich gehe auf mein Kind ein, wenn es mich etwas fragen, mir etwas erzählen oder zeigen will.	qt05	

Item ohne Skalenzuordnung

		Variablenname	Antwortformat
1	Es ist wichtiger, wie mein Kind und ich Zeit miteinander verbringen, als dass wir viel Zeit miteinander verbringen.	qt01	stimmt gar nicht (1); stimmt wenig (2); stimmt ziemlich (3); stimmt ganz genau (4)

21. Dysfunktionales Erziehungsverhalten

Die Skala erfasst die Dimensionen:

1. Nachgiebigkeit
2. Überreagieren
3. Monitoring

Quelle: : Miller, 2001

Einleitung: *Von Zeit zu Zeit verhalten sich Kinder ungezogen oder unangemessen. Sie tun dabei Dinge, die ihnen selbst oder anderen schaden können und die ihre Eltern nicht mögen. Eltern gehen auf unterschiedliche Art mit solchen Verhaltensproblemen um. Mögliche Beispiele sind im Folgenden beschrieben. Auf der rechten und der linken Seite werden jeweils zwei Möglichkeiten angegeben, wie Eltern mit solchen Verhaltensweisen umgehen können. Bitte überlegen Sie, wie Sie sich in der Regel verhalten. Bitte kreuzen Sie für jede Aussage die Zahl an, die Ihr eigenes Verhalten **in den letzten zwei Monaten** am besten beschreibt.*

Falls Sie in der beschriebenen Situation eher so reagieren, wie auf der rechten (linken) Seite angegeben, kreuzen Sie bitte, je nach Ausprägung, die ☐, ☐ oder ☐ auf der rechten (linken) Seite an. Die ☐ bedeutet, dass beide Aussagen gleich häufig zutreffen.

	Variablenname	
1. (-) Wenn mich mein Kind nervt und mir keine Ruhe lässt...**	ue01	...kann ich das gut ignorieren. „3 links“ (1); „2 links“ (2); „1 links“ (3); „0“ (4); „1 rechts“ (5); „2 rechts“ (6); „3 rechts“ (7)...kann ich das nicht ignorieren.
2. (-) Ich drohe mit Dingen,...*	na01	...bei denen ich mir sicher bin, dass ich sie verwirklichen kann. „3 links“ (1); „2 links“ (2); „1

		links“ (3); „0“ (4); „1 rechts“ (5); „2 rechts“ (6); „3 rechts“ (7)...von denen ich weiß, dass ich sie nicht tun werde.
3. (-) Ich bin eine Mutter / ein Vater, die/der...*	na02	... Grenzen setzt und meinem Kind sagt, was erlaubt ist und was nicht. „3 links“ (1); „2 links“ (2); „1 links“ (3); „0“ (4); „1 rechts“ (5); „2 rechts“ (6); „3 rechts“ (7)... mein Kind das tun lässt, was es will.
4. Wenn mein Kind ungezogen ist oder sich unangemessen verhält,...**	ue02	...hebe ich meine Stimme oder schreie mein Kind an. „3 links“ (1); „2 links“ (2); „1 links“ (3); „0“ (4); „1 rechts“ (5); „2 rechts“ (6); „3 rechts“ (7)...spreche ich ruhig mit meinem Kind.
5. Wenn mein Kind nicht in meiner Nähe ist,...***	ue03	...weiß ich oft nicht, was es gerade tut. „3 links“ (1); „2 links“ (2); „1 links“ (3); „0“ (4); „1 rechts“ (5); „2 rechts“ (6); „3 rechts“ (7)...weiß ich meistens in etwa, was es gerade tut.
6. (-) Wenn mein Kind ungezogen ist oder sich unangemessen verhält,...*	na03	...unternehme ich jedes Mal etwas dagegen. „3 links“ (1); „2 links“ (2); „1 links“ (3); „0“ (4); „1 rechts“ (5); „2 rechts“ (6); „3 rechts“ (7)...lasse ich es oft einfach

		durchgehen.
7. Wenn es ein Problem mit meinem Kind gibt,...**	ue04	... entgleitet mir die Situation häufig, ich tue dann Dinge, die ich gar nicht will „3 links“ (1); „2 links“ (2); „1 links“ (3); „0“ (4); „1 rechts“ (5); „2 rechts“ (6); „3 rechts“ (7)... habe ich mich unter Kontrolle.
8. Wenn ich eine angemessene Drohung oder Warnung ausspreche,...*	na04	... setze ich sie oft nicht in die Tat um. „3 links“ (1); „2 links“ (2); „1 links“ (3); „0“ (4); „1 rechts“ (5); „2 rechts“ (6); „3 rechts“ (7)... setze ich sie auch in die Tat um.
9. (-) Wenn mein Kind ungezogen ist oder sich unangemessen verhält,...**	ue05	... gehe ich damit um, ohne aus der Fassung zu geraten. „3 links“ (1); „2 links“ (2); „1 links“ (3); „0“ (4); „1 rechts“ (5); „2 rechts“ (6); „3 rechts“ (7)... bin ich so verärgert und frustriert, dass mein Kind merkt, dass ich die Fassung verloren habe.
10. (-) Wenn mein Kind ungezogen ist oder sich unangemessen verhält,...**	ue06	... fluche ich selten und gebrauche selten Schimpfwörter. „3 links“ (1); „2 links“ (2); „1 links“ (3); „0“ (4); „1 rechts“ (5); „2 rechts“ (6); „3 rechts“ (7)...fluche ich oft und gebrauche häufig Schimpfwörter.

11. Wenn ich meinem Kind etwas verbiete,...*	na05	... lasse ich es mein Kind dann häufig trotzdem tun. „3 links“ (1); „2 links“ (2); „1 links“ (3); „0“ (4); „1 rechts“ (5); „2 rechts“ (6); „3 rechts“ (7)... halte ich mich an das, was ich gesagt habe.
12. (-) Wenn mein Kind etwas tut, das ich nicht möchte,...**	ue07	... sage ich nie oder selten herabsetzende und verletzende Dinge oder Beschimpfungen. „3 links“ (1); „2 links“ (2); „1 links“ (3); „0“ (4); „1 rechts“ (5); „2 rechts“ (6); „3 rechts“ (7)... sage ich meist herabsetzende und verletzende Dinge oder Beschimpfungen.
13. Wenn mein Kind sich aufregt, wenn ich ihm etwas verboten habe,...	na06	... nehme ich das Verbot zurück. „3 links“ (1); „2 links“ (2); „1 links“ (3); „0“ (4); „1 rechts“ (5); „2 rechts“ (6); „3 rechts“ (7)...bleibe ich dabei.

Markierte Items (-) müssen umgepolt werden; Mit einem Sternchen markierte Items gehören zu der Skala "Nachgiebigkeit"*, solche mit zwei Sternchen zur Skala "Überreagieren"**, drei Sternchen verweisen auf die Skala "Monitoring"***

22. Reaktionen auf kindliche Emotionen (Wut)

Folgende Strategien werden unterschieden:

1. Unterstützende Strategien („supportive“) Items: 4, 5, 6, 9, 10, 11, 12
 - a) Reward „Belohnung“: 9, 10, 11, 12
 - b) Override „Eingreifen“: 4, 5, 6
2. Nicht unterstützende Strategien („unsupportive“) Items: 1, 2, 3, 7, 8, 13, 14, 15
 - a) Punish „Bestrafung“: 13, 14, 15
 - b) Neglect „Übergehen“: 1, 2, 3
 - c) Magnify „Vergrößern“: 7, 8

Quelle: Magai, 1996; O'neal & Magai, 2005

Einleitung: Auf dieser Seite finden Sie verschiedene Verhaltensweisen, wie Eltern reagieren können, wenn ihr Kind wütend ist. **Wie verhalten Sie sich normalerweise in Situationen, in denen Ihr Kind wütend ist?**

		Variablenname	Antwortformat
1	Normalerweise bin ich nicht da. *	eac01	fast nie (1); selten (2); oft (3); fast immer (4)
2	Meistens bemerke ich das nicht.*	eac02	
3	Ich ignoriere mein Kind.* a	eac03	
4	Ich fordere mein Kind dazu auf, seine Einstellung zu ändern.** a	eac04	
5	Ich mache mit meinem Kind Witze darüber. **a	eac05	
6	Ich fordere mein Kind auf, still zu sein.** a	eac06	
7	Ich werde böse auf mein Kind.*** a	eac07	
8	Ich schreie zurück. ***a	eac08	
9	Ich finde heraus, was mein Kind wütend macht.**** b	eac09	
10	Ich verstehe, warum mein Kind wütend ist. ****b	eac10	
11	Ich spreche mich mit meinem Kind darüber aus. ****b	eac11	
12	Ich helfe meinem Kind, mit dem Problem umzugehen.**** b	eac12	
13	Ich sage meinem Kind, dass es böse ist. *****a	eac13	
14	Ich bestrafe mein Kind. *****a	eac14	
15	Ich sage meinem Kind, es solle sich schämen. a	eac15	

* = "Gleichgültigkeit", ** = "Übergehen", *** = "Aufbauschen", **** = "Belohnung", ***** = "Bestrafung"

23. Erwartungen an das Training (nur t1 EG)

Quelle: eigene Entwicklung

Einleitung: Abschließend würden wir gerne noch von Ihnen erfahren, was Sie persönlich von dem Elterntraining erwarten.

		Variablenname	
1	Wie sehr werden Sie persönlich Ihrer Meinung nach von dem Training profitieren?	t1prof	gar nicht (5) bis sehr (1)
2	Wie sehr wird Ihr Kind Ihrer Meinung nach von dem Training profitieren?	t1kprof	

24. Teilnahmegründe (nur t1 EG)

	Was waren für Sie die Gründe, an dem Elterntaining teilzunehmen? (Mehrfachnennungen möglich!)	Variablenname	Antwortformat
1	Praktische Tipps für die Unterstützung meines Kindes erhalten	t1tipps	0= trifft nicht zu 1= trifft zu
2	Konkrete Strategien für die Unterstützung meines Kindes kennenlernen	t1strat	
3	Über das Thema informiert werden	t1info	
4	Ratschläge von Fachleuten hören	t1rat	
5	Erfahrungsaustausch mit anderen Eltern	t1eraus	
6	Gefühl der Überforderung mit Erziehungsfragen beim Lernen	t1überfor	
7	Verunsicherung, wie ich mein Kind unterstützen kann	t1unsich	
8	Strategien ausprobieren können, wie ich meinem Kind beim Lernen helfen kann	t1probe	
9	Sonstiges,	t1sons	
	und zwar:	t1sons_grund	Angabe eintippen

25. Prozessqualität (nur t2 EG)

Quelle: eigene Entwicklung

Einleitung: Folgende Themen wurden im Training behandelt. Schätzen Sie bitte zuerst ein, ob Sie die Inhalte für Ihre persönliche familiäre Situation hilfreich finden.

		Variablenname	Antwortformat
1. Sitzung			gar nicht hilfreich (1); wenig
1	Ich verfolge meine Ziele durch Begründungen.	t2th01	

2. Sitzung			hilfreich (2); ziemlich hilfreich (3); sehr hilfreich (4)
1	Was das Kind sagt, hängt stark davon ab, was ich sage.	t2th02	
2	Interessiertes Nachfragen bringt mein Kind dazu, neue Ideen und Meinungen zu sagen.	t2th03	
3. Sitzung			
1	Ich fordere mein Kind auf, seine Meinungen zu erklären/begründen.	t2th04	
2	Ich interessiere mich für das, was mein Kind sagt, indem ich Fragen stelle.	t2th05	
3	Ich gehe darauf ein, was mein Kind sagt, indem ich ihm mögliche Gegenargumente aufzeige.	t2th06	
4	Ich fordere mein Kind auf, selbst nach einer Lösung zu suchen.	t2th07	
4. Sitzung			
1	Wenn mein Kind gut begründen kann, stelle ich detailliertere Fragen und muss es weniger unterstützen.	t2th08	
2	Wenn mein Kind noch nicht so gut begründen kann, stelle ich allgemeine Fragen, die es zum Begründen auffordern.	t2th09	
3	Ich schenke meinem Kind viele kleine Momente, in denen ich ihm meine volle Aufmerksamkeit widme.	t2th10	
4	Wenn mein Kind auf mich zukommt, nehme ich mir sofort Zeit für es, oder sage wann ich Zeit habe.	t2th11	
5	Wenn mein Kind von sich aus etwas wünschenswertes macht, lobe ich es dafür.	t2th12	
6	Ich bin ein Vorbild für mein Kind und verhalte mich so, wie ich es mir von ihm wünsche.	t2th13	
5. Sitzung			
1	Mein Kind darf selbstständig altersangemessene Entscheidungen treffen und neue Erfahrungen sammeln.	t2th14	
2	Regeln, die ausgehandelt werden können, diskutiere ich mit meinem Kind aus.	t2th15	
3	Als "gute/r" Mutter/Vater nehme ich mir auch Zeit für mich selbst.	t2th16	

6. Sitzung			
1	Wenn mein Kind begründet wütend ist, sage ich ihm, dass ich das verstehe, und es völlig normal ist, wütend zu sein.	t2th17	
2	Ich versuche den Grund herauszufinden, warum mein Kind wütend ist.	t2th18	
3	Ich spreche mit meinem Kind über Möglichkeiten, wie es mit seinen Problemen umgehen kann.	t2th19	
4	Wenn mein Kind wütend ist, erzähle ich ihm wie ich mich fühle, wenn ich wütend bin.	t2th20	
5	Wenn ich wütend bin, denke ich darüber nach, wie man das Problem lösen kann.	t2th21	
6	Wenn ich wütend bin und das Problem nicht lösen kann, versuche ich gute Seiten an dem Problem zu sehen.	t2th22	
7	Wenn ich ein Problem nicht lösen kann, versuche ich es hinzunehmen und mich nicht mehr darüber zu ärgern.	t2th23	

26. Strukturqualität (nur t2 EG)

Quelle: eigene Entwicklung

Einleitung: *Wie zufrieden sind Sie rückblickend mit...*

		Variablenname	Antwortformat
	Methoden		gar nicht (1); wenig (2); ziemlich (3); sehr (4)
1	...der Art der Vermittlung der Inhalte (Kurzvorträge, Gesprächsrunden, Übungen, etc.).	t2zverm	
3	...den ausgeteilten Programmmaterialien (z.B. Arbeitsblätter).	t2zmater	
6	...den Aufgaben und Übungen, die in dem Training durchgeführt wurden.	t2zübung	
8	...der Möglichkeit, eigene Erfahrungen und Probleme in den Treffen einzubringen.	t2zeiger	
	Rahmenbedingungen		
2	...den begleitenden Angeboten (z.B. Angebot einer Kinderbetreuung).	t2zang	
4	...dem Treffpunkt.	t2zort	
9	...der Atmosphäre in der (Trainings)Gruppe.	t2zatmo	

10	...dem zeitlichen Umfang des Trainings (Anzahl der Treffen, Länge der Sitzungen).	t2zeit	
----	---	--------	--

27. Ergebnisqualität (nur t2 EG)

Quelle: eigene Entwicklung

Einleitung: Abschließend noch einige Fragen, die sich auf Ihre Teilnahme an dem Training beziehen.

		Variablenname	Antwortformat
1	Wie hilfreich war das Training für Sie selbst?	t2hselbst	gar nicht (1); wenig (2); etwas (3) ziemlich (4); sehr (5)
2	Wie sehr wird es Ihrem Kind Ihrer Meinung nach helfen, dass Sie an dem Training teilgenommen haben?	t2hkind	
3	Haben Sie die Hilfe bekommen, die Sie erwartet haben?	t2her	
4	Können Sie das im Training Gelernte zu Hause anwenden?	t2hanw	
5	Hat das Training dabei geholfen, besser auf Ihr Kind eingehen zu können?	t2heing	

Einleitung: Wie zufrieden sind Sie rückblickend mit...

		Variablenname	Antwortformat
5	...den im Training behandelten Themen.	t2zthema	gar nicht (1); wenig (2); ziemlich (3); sehr (4)
7	...den Hilfestellungen und Anregungen, die Sie im Training erhalten haben.	t2zanreg	
11	...dem Elterntaining insgesamt.	t2zgesamt	

		Variablenname	Antwortformat
	Würden Sie das Training an andere weiterempfehlen?	t2empf	0= nein, weil... 1= ja
		t2Grund_nein	Angabe eintippen

28. Transfer der Trainingsinhalte in Alltag (nur t2 EG)

Quelle: eigene Entwicklung

Einleitung: Schätzen Sie bitte jetzt ein, inwieweit Sie die erlernten Strategien im Alltag anwenden.

		Variablenname	Antwortformat
	1.Sitzung		nicht ausprobiert (1); im Rahmen des Trainings ausprobiert (2); als festen Bestandteil in mein Verhalten
1	Ich verfolge meine Ziele durch Begründungen.	t2tra01	
	2. Sitzung		ausprobiert (2); als festen Bestandteil in mein Verhalten
2	Was das Kind sagt, hängt stark davon ab, was ich sage.	t2tra02	

3	Interessiertes Nachfragen bringt mein Kind dazu, neue Ideen und Meinungen zu sagen.	t2tra03	aufgenommen (3)
	3. Sitzung		
4	Ich fordere mein Kind auf, seine Meinungen zu erklären/begründen.	t2tra04	
5	Ich interessiere mich für das, was mein Kind sagt, indem ich Fragen stelle.	t2tra05	
6	Ich gehe darauf ein, was mein Kind sagt, indem ich ihm mögliche Gegenargumente aufzeige.	t2tra06	
7	Ich fordere mein Kind auf, selbst nach einer Lösung zu suchen.	t2tra07	
	4.Sitzung		
8	Wenn mein Kind gut begründen kann, stelle ich detailliertere Fragen und muss es weniger unterstützen.	t2tra08	
9	Wenn mein Kind noch nicht so gut begründen kann, stelle ich allgemeine Fragen, die es zum Begründen auffordern.	t2tra09	
10	Ich schenke meinem Kind viele kleine Momente, in denen ich ihm meine volle Aufmerksamkeit widme.	t2tra10	
11	Wenn mein Kind auf mich zukommt, nehme ich mir sofort Zeit für es, oder sage wann ich Zeit habe.	t2tra11	
12	Wenn mein Kind von sich aus etwas Wünschenswertes macht, lobe ich es dafür.	t2tra12	
13	Ich bin ein Vorbild für mein Kind und verhalte mich so, wie ich es mir von ihm wünsche.	t2tra13	
	5. Sitzung		
14	Mein Kind darf selbstständig altersangemessene Entscheidungen treffen und neue Erfahrungen sammeln.	t2tra14	
15	Regeln, die ausgehandelt werden können, diskutiere ich mit meinem Kind aus.	t2tra15	
16	Als "gute/r" Mutter/Vater nehme ich mir auch Zeit für mich selbst.	t2tra16	
	6. Sitzung		

17	Wenn mein Kind begründet wütend ist, sage ich ihm, dass ich das verstehe, und es völlig normal ist, wütend zu sein.	t2tra17	
18	Ich versuche den Grund herauszufinden, warum mein Kind wütend ist.	t2tra18	
19	Ich spreche mit meinem Kind über Möglichkeiten, wie es mit seinen Problemen umgehen kann.	t2tra19	
20	Wenn mein Kind wütend ist, erzähle ich ihm wie ich mich fühle, wenn ich wütend bin.	t2tra20	
21	Wenn ich wütend bin, denke ich darüber nach, wie man das Problem lösen kann.	t2tra21	
22	Wenn ich wütend bin und das Problem nicht lösen kann, versuche ich gute Seiten an dem Problem zu sehen.	t2tra22	
23	Wenn ich ein Problem nicht lösen kann, versuche ich es hinzunehmen und mich nicht mehr darüber zu ärgern.	t2tra23	

29. längerfrist. Transfer der Trainingsinhalte in Alltag (nur t3 EG)

Quelle: eigene Entwicklung

Einleitung: Seit ihrer Teilnahme an dem Training ist einige Zeit vergangen. Schätzen Sie bitte ein, inwieweit Sie die behandelten Strategien im Alltag aktuell anwenden.

		Variablenname	Antwortformat
1	Ich verfolge meine Ziele durch Begründungen.	t3th01	nie (1); manchmal (2); häufig (3) immer (4)
2	Was das Kind sagt, hängt stark davon ab, was ich sage.	t3th02	
3	Interessiertes Nachfragen bringt mein Kind dazu, neue Ideen und Meinungen zu sagen.	t3th03	
4	Ich fordere mein Kind auf, seine Meinungen zu erklären/begründen.	t3th04	
5	Ich interessiere mich für das, was mein Kind sagt, indem ich Fragen stelle.	t3th05	
6	Ich gehe darauf ein, was mein Kind sagt, indem ich ihm mögliche Gegenargumente aufzeige.	t3th06	
7	Ich fordere mein Kind auf, selbst nach einer Lösung zu suchen.	t3th07	
8	Wenn mein Kind gut begründen kann, stelle ich detailliertere Fragen und muss es weniger unterstützen.	t3th08	
9	Wenn mein Kind noch nicht so gut begründen kann, stelle ich allgemeine Fragen, die es zum Begründen auffordern.	t3th09	
10	Ich schenke meinem Kind viele kleine Momente, in denen ich ihm meine volle Aufmerksamkeit widme.	t3th10	

11	Wenn mein Kind auf mich zukommt, nehme ich mir sofort Zeit für es, oder sage wann ich Zeit habe.	t3th11
12	Wenn mein Kind von sich aus etwas wünschenswertes macht, lobe ich es dafür.	t3th12
13	Ich bin ein Vorbild für mein Kind und verhalte mich so, wie ich es mir von ihm wünsche.	t3th13
14	Mein Kind darf selbstständig altersangemessene Entscheidungen treffen und neue Erfahrungen sammeln.	t3th14
15	Regeln, die ausgehandelt werden können, diskutiere ich mit meinem Kind aus.	t3th15
16	Als "gute/r" Mutter/Vater nehme ich mir auch Zeit für mich selbst.	t3th16
17	Wenn mein Kind begründet wütend ist, sage ich ihm, dass ich das verstehe, und es völlig normal ist, wütend zu sein.	t3th17
18	Ich versuche den Grund herauszufinden, warum mein Kind wütend ist.	t3th18
19	Ich spreche mit meinem Kind über Möglichkeiten, wie es mit seinen Problemen umgehen kann.	t3th19
20	Wenn mein Kind wütend ist, erzähle ich ihm wie ich mich fühle, wenn ich wütend bin.	t3th20
21	Wenn ich wütend bin, denke ich darüber nach, wie man das Problem lösen kann.	t3th21
22	Wenn ich wütend bin und das Problem nicht lösen kann, versuche ich gute Seiten an dem Problem zu sehen.	t3th22
23	Wenn ich ein Problem nicht lösen kann, versuche ich es hinzunehmen und mich nicht mehr darüber zu ärgern.	t3th23

III. Literaturverzeichnis

- Hausendorf, H. & Quasthoff, U. (1996). *Interaktion und Entwicklung. Eine Studie zum Erwerb von Diskursfähigkeit bei Kindern*: Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Hollmann, J., Wild, E., Quasthoff, U., Krahl, A. & Otterpohl, N. (2012). Der Erwerb sprachlicher Kompetenzen im Elternhaus - Erste Befunde zur Güte eines Fragebogens zur Erfassung des Anregungsgehalts von Familienkonversationen. *Unterrichtswissenschaft*, 40 (1), 47–63.
- Magai, C. M. (1996). Emotions as a child self-rating scale. *Unpublished measure, Long Island University, New York*.
- Maurice, J. von. (2004). *Generationenübergreifende Interessenrelationen im Spiegel einer Theorie der Person-Umwelt-Passung*, Dissertation. Trier: Universität Trier.
- Miller, Y. (2001). Erziehungsverhalten und Kompetenzüberzeugungen von Eltern und der Zusammenhang zu kindlichen Verhaltensstörungen. *Braunschweig: Dissertation an der TU Braunschweig*.
- O'neal, C. R. & Magai, C. (2005). Do parents respond in different ways when children feel different emotions? The emotional context of parenting. *Development and psychopathology*, 17 (02), 467–487.
- PARS-Projektteam. (2008-2011). *PARS (Panel Study at the Research School ,Education and Capabilities' in North Rhine-Westphalia)*. Unveröffentlichte Skaldokumentation. Universität Bielefeld und Technische Universität Dortmund.
- Walker, J. M. T., Wilkins, A. S., Dallaire, J. R., Sandler, H. M. & Hoover-Dempsey, K. V. (2005). Parental involvement: Model revision through scale development. *The Elementary School Journal*, 106 (2), 85–104.
- Wild, E. (1999). *Elterliche Erziehung und schulische Lernmotivation [Parenting and learning motivation.]*. Unpublished habilitation thesis, Mannheim University. Germany.